

Die Bedeutung von TICAD für Japan:

Afrika innerhalb der japanischen Außenpolitik

Nach dem Ende des Kalten Kriegs hatte man für einige Zeit das Gefühl, Afrika sei ein vergessener Kontinent. Aber mit Beginn des 21. Jh. ziehen die Probleme Afrikas erneut die Aufmerksamkeit auf sich - Bürgerkriege, Armut, Infektionskrankheiten und Umweltzerstörung. Wie stellt sich Japan diesen zahlreichen Aufgaben?

Shuichiro Megata

(Director-General for Sub-Saharan African Affairs im Außenministerium)

Warum engagiert sich Japan in Afrika?



„Ohne die Lösung der Probleme Afrikas kann es keine Stabilität und keinen Wohlstand für die Welt im 21. Jh. geben.“ Dies sagte im Jahr 2001 der damalige Premierminister Japans, Yoshiro Mori, in einer Rede in der Republik Südafrika im Rahmen des ersten Afrikabesuchs eines japanischen Premierministers. In der heutigen Welt mit ihrer fortschreitenden Globalisierung und den zunehmenden Interdependenzen gelten Probleme wie Armut, internationaler Terrorismus und Kriminalität, Konflikte, Infektionskrankheiten und Wüstenbildung, denen sich die afrikanischen Staaten gegenübersehen, als Aufgaben, denen sich die ganze internationale Gemeinschaft stellen muss. Solange die Staatengemeinschaft diese Probleme nicht mit vereinter Kraft effizient anpackt, kann eine wirkliche Stabilität und Prosperität für die internationale Gemeinschaft in diesem Jahrhundert nicht garantiert werden.

[...]

TICAD setzt die Staatengemeinschaft in Bewegung

Nach dem Ende des Kalten Krieges wurden die unterschiedlichen Hilfen für Afrika, die während des Ost-Westkonflikts aus politischen Motiven geleistet worden waren, erheblich zurückgefahren. Es trat das sogenannte Phänomen der „Erschöpfung der Hilfe“ auf, und auch das internationale Interesse an Afrika nahm ab. Angesichts dieser Situation rückte Japan die große Bedeutung sowie die Dringlichkeit der Frage der Entwicklung Afrikas in den Vordergrund und unterstrich, dass man inmitten der fortschreitenden Globalisierung Afrika nicht vergessen dürfe. 1993 wurde auf Initiative Japans die „Tokyo International Conference on African Development“ (TICAD) veranstaltet. Diese

Konferenz hat seitdem das Interesse der Staatengemeinschaft erneut auf Afrika gelenkt und einen großen Beitrag geleistet für die Übereinstimmung der Staaten Afrikas, der wichtigsten Geberländer sowie der internationalen Organisationen in Bezug auf die Prinzipien und die Richtung der Entwicklung Afrikas sowie die Bereiche, die vorrangig in Angriff genommen werden müssen. Dies wird auch von den afrikanischen Ländern in hohem Maße gewürdigt. TICAD kann daher heute als fester Pfeiler der Afrikapolitik Japans bezeichnet werden.

Bei der ersten TICAD im Jahr 1993 wurden die Prinzipien der Entwicklungshilfe der japanischen Regierung (ODA), nämlich die Hilfe zur Selbsthilfe und die Eigenverantwortlichkeit der Entwicklungsländer sowie die Prinzipien des Zusammenwirkens und der Partnerschaft auf Seiten der Geberländer und der internationalen Organisationen hervorgehoben. Es wurde ein Konzept vorgestellt, das den Erfahrungen Asiens einen hohen Stellenwert einräumt und in dem die wirtschaftliche Entwicklung durch den zivilen Sektor vorangetrieben wird. Die Nutzung der Erfahrungen Asiens für die Entwicklung Afrikas sowie die Belebung der Handels- und Investitionsbeziehungen zwischen Asien und Afrika waren auch später wichtige Themen von TICAD.

Auch die Wirksamkeit der Förderung der Humanressourcen, des Technologietransfers sowie die Notwendigkeit des Ausbaus der Potentiale auf der Ebene der Gemeinschaften und Organisationen wurde im Rahmen von TICAD stets hervorgehoben. Unter den Experten im Bereich Entwicklungshilfe bilden heutzutage diese Auffassungen, die Japan im Rahmen von TICAD propagierte, weltweit den Mainstream oder sind gar Common Sense.

Der ersten Konferenz folgte alle fünf Jahre eine weitere TICAD. Auf der zweiten Konferenz 1998 wurde die „Agenda von Tokyo“ verabschiedet, in der die dringenden Maßnahmen sowie die angestrebten Ziele klar benannt wurden. Dazu zählten u.a. Entwicklung der Gesellschaft und Armutsbekämpfung, wirtschaftliche Entwicklung durch Förderung des Privatsektors, gute Regierungsführung als Grundlage für Entwicklung sowie Konfliktprävention. Bei der letzten TICAD 2003 wurde unter dem Aspekt der großen Bedeutung des Konzepts von „Human Security“ die Errichtung von drei Pfeilern, nämlich (1) Etablierung des Friedens, (2) Entwicklung mit den Menschen im Mittelpunkt sowie (3) Armutsbekämpfung durch wirtschaftliches Wachstum hervorgehoben. Zudem wurde die Notwendigkeit der Unterstützung der „Neuen Partnerschaft für die Entwicklung Afrikas“ (New Partnership for Africa's Development, NEPAD) betont.

Als Reaktion darauf, dass Japan der internationalen Gemeinschaft mittels des TICAD-Prozesses die Bedeutung der Hilfe für Afrika vor Augen führte, nahm auch das Interesse der Staatengemeinschaft für Fragen der Entwicklung ganz allgemein sowie für die Entwicklung Afrikas sprunghaft zu.

Beim Millenniumgipfel der Vereinten Nationen im Jahr 2000 wurden die „VN-Millennium-Entwicklungsziele“ verabschiedet. Als konkrete Zielvorgaben, die bis 2015 umgesetzt werden sollen, werden acht Ziele aufgeführt: u.a. die Halbierung der Zahl der Menschen, die in Armut leben, der Zugang zu elementarer Schulbildung für alle Kinder, die Gleichstellung der Geschlechter, die Reduzierung der Sterberate bei Säuglingen und Schwangeren, die Eindämmung der Ausbreitung von Infektionskrankheiten sowie der Schutz der Umwelt. Seit der Geberkonferenz für Entwicklungshilfe in Monterey 2002, auf der dazu aufgerufen wurde, die Finanzmittel zur Erreichung dieser Entwicklungsziele zu sichern, stockten die Vereinigten Staaten sowie Europa ihre Hilfen für Afrika in erheblichem Umfang auf.

Auch auf afrikanischer Seite wurde als Ausdruck der Hilfe zur Selbsthilfe sowie des Willens nach Eigenständigkeit 2001 die NEPAD verabschiedet, mit der die Staaten Afrikas erstmals einen umfassenden Plan zur Entwicklung vorlegten. 2002 wurde zudem mit dem Ziel, die Integration des Kontinents weiter zu vertiefen, die „Organisation für Afrikanische Einheit“ (OAU) zur „Afrikanischen Union“ (AU) weiterentwickelt und umgebaut.

Daneben ist auch im Rahmen der G8-Gipfeltreffen eine deutliche Zunahme des Interesses für die Probleme Afrikas zu erkennen. Seit Japan die Staats- und Regierungschefs Afrikas erstmals zum G8-

Gipfel 2000 auf Kyushu/Okinawa einlud, ist die Befassung mit den Problemen Afrikas ein fester Bestandteil der Tagesordnung der Gipfeltreffen. Insbesondere beim G8-Gipfel 2005 in Gleneagles sagten Gastgeber Großbritannien sowie u.a. Frankreich und Deutschland zu, ihre staatliche Entwicklungshilfe (ODA) bis zum Zeitraum 2012-15 auf 0,7 % des BIP anzuheben. Auch Japan gab bekannt, in den drei Jahren von 2005-07 seine Hilfe für Afrika zu verdoppeln (gegenüber dem Stand von 2003) sowie gleichzeitig die Mittel für Projekte im Rahmen seiner ODA für den Fünfjahreszeitraum ab 2005 um 10 Mrd. US-Dollar aufzustocken. In Bezug auf die Geberländer insgesamt wird damit gerechnet, dass sich bis 2010 die Hilfe für Afrika mehr als verdoppeln wird (gegenüber dem Stand von 2004). Auch für Japan wäre es wünschenswert, seiner Verantwortung entsprechend ab 2008 seine ODA sowohl qualitativ als auch quantitativ weiter auszubauen.

Es verdient zudem unsere Aufmerksamkeit, dass seit 2000 auch die Schwellenländer, wie z.B. China und Indien, ihre Hilfen für Afrika sowie Handel und Investitionen mit diesem Kontinent ausbauen. Insbesondere China veranstaltete im November 2006 das „China-Afrika-Kooperationsforum“, an dem sich 48 afrikanische Staaten beteiligten (davon wurden 35 durch ihre Staatsoberhäupter vertreten). Im Dezember 2007 fand zudem der von der Europäischen Union veranstaltete „EU-Afrika-Gipfel“ statt.

Anzeichen für einen Wandel in Afrika

Während - wie geschildert - das Interesse der internationalen Gemeinschaft an der Entwicklung Afrikas zunimmt, wird Japan im Mai kommenden Jahres die vierte Konferenz zur Entwicklung Afrikas (TICAD IV) in Yokohama veranstalten. Für unser Land besteht angesichts der großen Erwartungen, die die afrikanischen Staaten in Japan setzen, die Notwendigkeit, unsere Führungsrolle bei den Ideen und Maßnahmen im Zusammenhang mit der Entwicklung dieses Kontinents erneut hervorzuheben und seine Hilfsmaßnahmen so zu gestalten, dass sie dem Ansehen unseres Landes gerecht werden sowie einen nachhaltigen Eindruck innerhalb der Staatengemeinschaft hinterlassen. Zugleich müssen die Resultate dieser Konferenz mit dem kurz darauf im Juli stattfindenden G8-Gipfel von Toyako auf Hokkaido organisch verknüpft werden.

Japan sendet mit Blick auf TICAD IV folgende zentrale Botschaft aus: „Für ein vitales Afrika - ein Kontinent voller Hoffnung und Chancen“. Beim Begriff „Afrika“ mögen wir nach wie vor an Aids, Malaria, Konflikte und Flüchtlinge denken. Andererseits ist es aber auch Tatsache, dass in den Bereichen Wirtschaft und Politik in Afrika zunehmend Anzeichen für einen positiven Wandel zu erkennen sind.

Als ein solches Zeichen des positiven Wandels im Bereich Wirtschaft lässt sich die Tatsache anführen, dass Afrikas Wirtschaft in den letzten Jahren durchschnittlich um 5-6 % wuchs. Den Hintergrund für diese positive Entwicklung bilden u.a. auch die gestiegenen Preise für Rohöl und Erze. Natürlich ist dieser Preisanstieg bei den Primärgütern von der Nachfrage aus dem Ausland abhängig. Auf der anderen Seite können aber auch Länder, die nicht mit natürlichen Ressourcen gesegnet sind, infolge gesteigerter Stabilität und Reformen sowie einer angemessenen Wirtschaftspolitik im Bereich Makroökonomie mittels dauerhafter Bestrebungen allmählich positive Resultate vorweisen. Wenn diese Länder den Kurs in Richtung nachhaltiges und selbständiges Wachstum beibehalten, wird es möglich sein, das Konzept der Armutsbekämpfung durch wirtschaftliches Wachstum tatsächlich umzusetzen.

Als Zeichen der Besserung im politischen Bereich lässt sich die Beendigung zahlreicher langjähriger Bürgerkriege und Konflikte anführen. Auch der Prozess des Übergangs zu zivilen Regierungen nach Militärputschen macht Fortschritte. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Beispielen für die Wahl von Staatschefs durch demokratische Wahlen. Gleichzeitig haben sich auch Regierungsführung und Investitionsumfeld zahlreicher Staaten verbessert.

Insbesondere in den Staaten des südlichen und östlichen Afrika sowie in Teilen Westafrikas sind Anzeichen für eine regionale Integration der Märkte erkennbar. Hier gibt es eine ganze Reihe von Staaten, die auch von den japanischen Unternehmen - vor allem Unternehmen aus dem Rohstoffbereich - als ein Ort guter Gelegenheiten für neue Geschäfte stärker beachtet werden sollten.

Allerdings leidet ein großer Teil Afrikas, dessen wirtschaftliches Niveau stets gering war, unter Armut und es bestehen nach wie vor ernste Probleme wie z.B. Infektionskrankheiten, Flüchtlinge, oder Umweltprobleme. Auch ist es Tatsache, dass die Region Darfur im Sudan sowie einige andere Regionen wie etwa Somalia nach wie vor von Konflikten heimgesucht werden, die zahlreiche Opfer fordern. Zudem sind zahlreiche Staaten dadurch gefährdet, dass nach der Beendigung von Bürgerkriegen keine ausreichende politische Stabilität erreicht wird. Und nicht wenige Staaten sehen sich Risikofaktoren wie rapidem Bevölkerungswachstum, Arbeitslosigkeit, übermäßiger Abhängigkeit von ausländischer Nachfrage sowie den Auswirkungen des Klimawandels, z.B. Überschwemmungen und Dürren, gegenüber. Auf der im kommenden Jahr stattfindenden TICAD IV sind wir daher gefordert, den sichtbaren positiven Wandel nachdrücklich zu unterstützen und gleichzeitig wirksame Rezepte gegen zahlreiche Risiken und Probleme zu entwickeln.

Die Aufgaben von TICAD IV: Wachstum, Menschen, Umwelt

Aufgrund dessen werden wir auf der TICAD IV als vorrangige Themenfelder drei Punkte vorschlagen, nämlich die „Beschleunigung des Wirtschaftswachstums“, die „Gewährleistung von Human Security“ sowie „Maßnahmen gegen Umweltprobleme und Klimawandel“. Japan wird sich dafür einsetzen, dass die Weltbank und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), die als Ko-Veranstalter von TICAD fungieren, sowie die Staatengemeinschaft einschließlich der führenden Geberländer die Finanzmittel und das Wissen für die Umsetzung dieser Punkte zusammenführen.

Das erste vorrangige Themenfeld, „die Beschleunigung des Wirtschaftswachstums“, bedeutet die Unterstützung der Gestaltung eines Rahmens für die Aufrechterhaltung des nachhaltigen Wachstums und der dadurch vorangetriebenen Verringerung der Armut, solange die von der Nachfrage von außen getragene positive wirtschaftliche Entwicklung anhält. Hierfür ist zunächst ein Ausbau der Infrastruktur, etwa ein grenzüberschreitendes Straßen- und Stromversorgungsnetz, erforderlich, für den sich Yen-Darlehen als effektives Mittel anbieten. Zur Verbesserung der Produktivität im Agrarbereich („Grüne Revolution“) stehen die Verbreitung der Reissorte Nerica und zur Förderung von Handel und Investitionen die Ein-Dorf-Ein (wettbewerbsfähiges)-Produkt-Bewegung sowie die Umsetzung von Entwicklungsinitiativen zur umfassenden Unterstützung von der Produktion bis zum Vertrieb auf dem Programm. Der Ausbau der Potentiale im Bereich Systeme und Maßnahmen, wie die Verbesserung der Regierungsführung, die Förderung der Humanressourcen sowie der Technologietransfer - alles dies sind Bereiche, in denen Japan über hervorragende Fähigkeiten und Kenntnisse verfügt und in denen wir auch Beiträge zur Diversifizierung der afrikanischen Wirtschaft leisten können.

Das zweite vorrangige Themenfeld, die „Gewährleistung von Human Security“, stellt einen Punkt dar, den Japan stets hervorgehoben hat, nämlich den Blick auf die konkrete Situation zu richten, in der sich die einzelnen Menschen befinden und sie vor Mangel und Furcht zu schützen. Hierfür soll das Potential der Individuen sowie der regionalen Gesellschaften ausgebaut werden.

Insbesondere die Erhaltung der Gesundheit stellt eine Bedingung dar, die für das Überleben von Familie und Gesellschaft unabdingbar ist; zugleich ist sie aber auch Voraussetzung für die Entwicklung. Zusätzlich zu den auf die Bekämpfung der drei großen Infektionskrankheiten Aids/HIV, Malaria und Tuberkulose gerichteten Maßnahmen müssen u.a. auch die als wichtige Ursache für die hohe Sterblichkeit bei Säuglingen geltenden bakteriellen Durchfallerkrankungen sowie die Mangelernährung bekämpft werden. Hierfür sind die Ausweitung der grundlegenden

Gesundheitsdienste sowie die Sicherstellung des Zugangs zu diesen Einrichtungen, die Verbesserung der Gesundheitsvorsorge für Schwangere und Säuglinge sowie die sichere Versorgung mit sauberem Trinkwasser und hygienischen Anlagen erforderlich. Für die Förderung der medizinischen Forschung und des Gesundheitsbereichs in Afrika hat die Regierung von Japan zudem den „Hideyo Noguchi-Afrika-Preis“ gestiftet. Die feierliche erstmalige Überreichung dieses Preises ist im Rahmen von TICAD IV geplant.

Als nächstes stellt die Bildung in vielerlei Hinsicht die Grundlage für Entwicklung und Hilfe zur Selbsthilfe dar. Zusätzlich zur allgemeinen Verbreitung elementarer Schulbildung und der Verwirklichung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen bieten sich hier als besonders effiziente Bereiche der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht (in Grund- und Mittelschulen) sowie Bildung und Berufsausbildung im Bereich Wissenschaft und Technologie an. In diesen Bereichen kann Japan bereits auf Erfolge verweisen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der „Gewährleistung von Human Security“ sind die Etablierung des Friedens sowie die Förderung der Demokratie. Um wirklichen Frieden zu realisieren, sind Konfliktprävention, Erreichung des Friedens, Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung, die Demobilisierung der Kämpfer, die Rückführung von Flüchtlingen und Vertriebenen, die Räumung von Minen, das Einziehen von Kleinwaffen, die ethnische Aussöhnung nach Konflikten, der Wiederaufbau der Infrastrukturen sowie demokratische Wahlen erforderlich. Alle diese Maßnahmen stellen einen Prozess dar, der beim militärischen Bereich beginnt und ohne Übergang bis in den zivilen Bereich hineinführt. Für die Erreichung wirklicher Stabilität müssen zudem Maßnahmen gegen Korruption, der Ausbau der Polizeikräfte sowie der Justizsysteme und weitere Anstrengungen zur Demokratisierung berücksichtigt werden. Auf diesem Gebiet besteht die Notwendigkeit, die Anstrengungen, die die afrikanische Seite im Rahmen der AU sowie auf der Ebene regionaler Institutionen unternimmt, zu unterstützen.

Das dritte vorrangige Themenfeld bilden „Maßnahmen gegen Umweltprobleme und Klimawandel“. Afrika leidet häufig unter Dürren, Überschwemmungen usw. und ist der Kontinent, der den Auswirkungen des Klimawandels am schutzlosesten ausgeliefert ist. Daher muss die Unterstützung für Adaptionsmaßnahmen mit Blick auf diese negativen Auswirkungen ausgeweitet werden. Die Bekämpfung der Wüstenbildung und die Aufforstung tragen zudem dazu bei, die Absorption von Kohlendioxyd zu fördern. Wenn aus Gründen der Armut oder weil kein Zugang zur Energieversorgung besteht, die Bäume der unmittelbaren Umgebung gefällt werden müssen und dadurch die Abholzung der Wälder voranschreitet, führt dies zu einer weiteren Verschlechterung der Umwelt, die wiederum neue Armut erzeugt. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, ist die Unterstützung bei der Verbesserung des Zugangs zur Energieversorgung erforderlich. Umwelt und Energie sind Bereiche, in denen Japan seine reichen Erfahrungen zur Anwendung bringen kann.

TICAD ist nicht einfach nur eine internationale Konferenz. Vielmehr ist sie der tragende Pfeiler der japanischen Afrikapolitik, in dessen Rahmen zusammen mit neuen Konzepten ein kontinuierlicher Prozess vorangetrieben und weitergeführt wird. Um diesen Prozess fortzuführen, müssen nicht nur die beteiligten Regierungsinstitutionen und internationalen Organisationen, sondern auch der zivile Sektor, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und Bürgergruppen einbezogen und die globale Partnerschaft verstärkt und ausgeweitet werden.

Gleichzeitig muss auch in Japan selbst das Interesse für die aktuelle Situation und die Aufgaben in Afrika innerhalb der Bevölkerung gefördert sowie ein umfassender Austausch mit Afrika gestaltet werden. Hierbei beinhaltet der „Austausch“ nicht nur die Bereiche Wirtschaft, Tourismus, Studium, Sport, Kultur und Kunst sowie Wissenschaften, sondern auch fairen Handel sowie u.a. Beiträge der Unternehmen zur gesellschaftlichen Entwicklung. 2008 ist neben dem Veranstaltungsjahr von TICAD IV auch das „Japan-Afrika Austauschjahr“, in dessen Rahmen eine Vielzahl von Veranstaltungen

geplant sind. Es steht zu hoffen, dass diese Veranstaltungen dazu beitragen werden, das Verständnis der Menschen in Japan für Afrika zu vertiefen und die Zusammenarbeit auszuweiten.

Der vorliegende Beitrag erschien zuerst in GAIKO FORUM (Ausgabe Januar 2008) und wurde leicht gekürzt für Neues aus Japan ins Deutsche übersetzt.

(c) Gaiko Forum 2008